

a) die auswärtigen Knaben und Mädchen, die für die unterste Klasse der höheren Mädchenschule vorgemerkt werden sollen, am 17. Januar (Sonntag) von 11-12 Uhr vormittags.

Besonderen sind bei der Anmeldung:

- a) der Zutritt ist jedes anzuwendenden Kindes,
- b) die gesundheitliche Schuttdurkunde der anzuwendenden Kinder, die nicht in Meisa geboren sind,
- c) die Kaufbescheinigung sämtlicher anzuwendenden Kinder räumlich-zeitlichen Befreiung und aller anzuwendenden Kinder, die nicht in Meisa gekauft worden sind.

Kinder, die wegen körperlicher oder geistiger Schwächen in eine öffentliche Schule nicht aufgenommen werden können, und solche, deren Aufnahme wegen Gebrechlichkeit, Krankheit oder geistiger Unreife ausgeschlossen werden soll, sind unter Vorbringung eines ärztlichen Zeugnisses zu melden.

Meisa, den 1. Dezember 1913.

Die Direktoren der Bürger Schulen.

Kaufmann. Präside.

Anmeldungen auswärtiger Knaben bis Ostern 1914 nach erfülltem dritten Schuljahre zum Zwecke der Vorbereitung auf den Besuch des Realprogymnasiums über der

Realgymn. in die Vorbereitungsklasse eintreten sollen, können unter Vorbringung des letzten Schulzeugnisses bei dem Unterzeichneten an allen Schultagen von 8-12 Uhr in der Karolischschule angebracht werden.

Oben genannte Mädchen, die in die höhere Abteilung oder in den Fortbildungskursus eintreten sollen, an allen Schultagen von 8-12 Uhr in der Karolischschule angemeldet werden. Solche Meldungen sind erwünscht. Zu mündlicher und schriftlicher Auskunft ist der Unterzeichnete gern bereit.

Der Wasserzins auf das 4. Vierteljahr 1913 ist bis einschließlich 16. Januar 1914

an die hiesige Gas- und Wasserwerkstätte abzuführen.

Ortsba, am 5. Januar 1914.

Der Gemeindevorstand.

Wegen Jahresabschluss ist die Volksbibliothek Ortsba am Mittwoch, den 7. Januar d. J. geschlossen.

Anzeigen für das „Meiser Tagesblatt“ erbitten wir uns bis spätestens **sonntags 9 Uhr** des jeweiligen Ausgabestages. **Die Geschäftsstelle.**

Zum 75jährigen Bestehen des Männergesangsvereins „Amphion“ zu Meisa.

Der Männergesangsverein „Amphion“ feiert morgen sein 75jähriges Jubiläum. Der Verein umfasst alle hiesigen bürgerlichen Kreise und darf daher sicher sein, daß seinem Jubelfest die freudige Anteilnahme und Beteiligung der Bewohnererschaft nicht fehlen wird. Wie schon erwähnt, hat der Verein zu seinem Jubiläum eine Festschrift herausgegeben, die ein umfassendes Bild von der in den 75 Jahren geleisteten Vereinsarbeit gibt und damit zeigt, daß der Jubiläumsverein mit hoher Befriedigung auf die verfloßenen drei Vierteljahrhunderte seines Bestehens zurückblicken kann. Wir geben in nachstehenden einige Abschnitte aus der Festschrift wieder.

Musik und Gesang haben wohl in der Geschichte aller Völker eine wichtige Rolle gespielt und spielen sie natürlich auch heute noch. Wir wissen, daß die ältesten Bewohner unseres Landes in Krieg und Frieden, in Trauer und Freude sangen, daß der Frankenkönig Karl der Große deutsche Lieder sammeln ließ; wir hören, wie gern man wandernden Sängern auf den einsamen Ritterburgen lauschte, wenn sie von Dem und Weib, von seliger, goldner Zeit, von Freiheit, Männerwürde und Frauenehre, aber auch von Kaiser und Reich sangen. Ritter, Adelige, ja selbst Kaiser und Könige gehörten zu diesen „Minnesängern“. Und gesungen auch die Burgen, entartete Rittertum und Adel, der Gesang verschwand nicht. Handwerksmeister und Bürger der aufblühenden deutschen Städte wurden zu Trägern der edlen Kunst. Einzelne dieser sogenannten „Singerschulen“ der „Meisterfänger“ trifteten ihr Dasein bis fast ins 19. Jahrhundert. So wurde in Nürnberg im Jahre 1770 das letzte Mal gesungen, und am 21. Oktober 1839 übergaben die letzten 4 Singschulen in Ulm ihre Tabulatur und Fahne dem Ulmer Männergesangsverein Niedertranz als „dem natürlichen Nachfolger und Stellvertreter des alten Meisterfängertums in der neuen Zeit“. Freilich die Form des mehrstimmigen Liedes, wie sie von den „Männergesangsvereinen“ vornehmlich gepflegt wird, fand erst mit dem Entstehen der Männergesangsvereine rechten Eingang im deutschen Volke. Alle die erwähnten Sängere vereine einstimmig, sangen nur Melodien. Der mehrstimmige Männergesang ist das Ergebnis einer Jahrhunderte langen Entwicklung der Musik.

Im Jahre 1809 stiftete Friedrich Jelter die Berliner Liedertafel, welche jedoch nur Dichter und Komponisten zu ihren Mitgliedern zählte. Dieses Unternehmen fand Nachahmung in Zürich, wo Niggli 1810 eine Liedertafel ins Leben rief, die jedoch ihre Mitglieder aus den weiten Kreisen des Volkes nahm. Niggli ist also der eigentliche Gründer oder Anreger des vollstimmigen Männergesangs.

Auch in dem damals wohl zwischen 2 und 3 Tausend Einwohner zählenden Städtchen Meisa regte sich der Gedanke an die Gründung eines Männergesangsvereins. Wir hören, daß der Kantor Kern den Ausspruch tat, daß er „schon lange einen Sinn dafür (d. h. für die Gründung eines Männer-Gesangs-Vereins) gehegt hat“. Der Gedanke fiel also in Meisa höchst wahrscheinlich nicht auf unvorbereiteten Boden, und so braucht es uns auch nicht zu wundern, daß im Jahre 1839 sich in kurzer Zeit 30 Sängere zusammenfanden.

Konrektor Pfaff hatte zu Ulm gelegentlich eines Sängerefestes im Jahre 1850 die denkwürdigen Worte gesprochen: „Stehen wir auch noch fern von der politischen Einheit Deutschlands, so soll doch hier ein Band gewoben werden, welches allmählich alle deutschen Völkervämme umschlingt, so weit die deutsche Junge Klingt, ein Band soll gegründet werden, den keine engeren Grenzen einschließen, als die, welche Gott der Herr selbst dem deutschen Lande setzte, der Alpen Höhen und des Meeres Strand, gegründet werden soll ein deutscher Sängerbund.“ Erst nach 11 Jahren, am 21. September 1862 schlug unter den Mauern der feste Koburg dem Deutschen Sängerbunde die Stunde der Geburt.

Im Jahre 1864 wurde der Sängerbund des Reichner Landes und somit auch der Amphion Mitglied des Alldeutschen Einheits großen Bundes, und ein Jahr später schon konnten über 30 Amphionen das erhebendste Ereignis für einen Sänger, ein großes Deutsches Sängerefest im nahen Dresden mit erleben. Ein gewaltiges Fest muß jenes erste Fest des neugegründeten Bundes gewesen sein: „So weit die deutsche Junge Klingt und Gott im Himmel Lieder singt“, waren die Sängere herbeigekommen. Vom Norden und Süden, vom fernsten West und Ost, vom Meeresstrand und vom Alpenland, aus dem entlegenen Ungarnland, von jenem Ort aus fremdem Erdteile war man herbeigekommen, ein Heer von 16000 Sängern hatte sich eingefunden, ein Fest der Deutschen war's. Blumen- und Laubgewinde verwebte die Straßen in große Hallen, überall ein wogendes Fahnenmeer in buntester Mannigfaltigkeit, allen voran an Saß und Weibe die alldeutschen Farben Schwarz-Rot-Weiß:

Eine Farbenpracht, ein Gepränge war's, das selbst das Entzücken eines französischen Schriftstellers hervorrufen konnte. Mittelpunkt im Verlauf des Festes waren der Empfang der Oesterreicher am Bug und am Schiff, die feierliche Einholung der amerikanischen Flagge vom „Leipziger Bahnhof“ und vor allem die Enthüllung und Weihe des Bundesbanners, dessen stolzer, in Gold gestickter Spruch auf blauem Grunde das Motto des ganzen Festes, wie das der Sängerefeste und des Deutschen Sängerebundes überhaupt bildete: „Das ganze Deutschland soll es sein!“ In immer anderen Worten, und immer wieder Begeisterung wachend ist dieser Gedanke bei dem Feste ausgesprochen worden. Und auch in den Sängere des Deutschen Sängerebundes kann man ihn finden. Der erste Absatz derselben enthält folgende Stellen: „Der Deutsche Sängerbund ist die Vereinigung deutscher und österreicherischer Sängerebände zur Ausbreitung und Veredelung des deutschen Männergesanges und zur Förderung deutschen Sinnes. Durch die dem Liede innewohnende Kraft will der Deutsche Sängerbund das deutsche Volksbewußtsein und die nationale Zusammengehörigkeit der deutschen Stämme stärken.“ Gewiß zwei edle Ziele: Pflege der Kunst und des Deutschtums.

Wir fragten uns, hat der Amphion die Aufgabe, die ihm als ein Glied des Deutschen Sängerebundes gestellt ist, nämlich die Pflege des deutschen Männergesanges und Volkstums erfüllt. Mit gutem Gewissen können wir ihm zum Jubiläum seines 75 jährigen Bestehens das Zeugnis ausstellen, daß er zur Pflege, Veredelung und Verbreitung des deutschen Männergesanges an seinem Teile beigetragen hat. Wie steht es aber nun mit dem andern Teil der Aufgabe? Hat er auch das deutsche Volkstum gepflegt, hat er dazu beigetragen, das deutsche Volksbewußtsein, das nationale Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken?

Nur kurz erwähnt sei zunächst, daß der Amphion in unzähligen Fällen Beweise seiner freundschaftlichen Gefühle Brudervereinen gegenüber gegeben hat, sei es durch Geschenke, durch Abordnungen bei besonderen Festen, durch gegenseitige Besuche u. ä., gewiß Betätigungen, die wohl geeignet sind, das Zusammengehörigkeitsgefühl, wenn auch in beschränkten Grenzen, zu stärken. Ganz besonders sei aber erwähnt, daß bei den mannigfachen Gelegenheiten ein Zusammenwirken mit dem über 30 Jahre bestehenden hiesigen Sängeretranz gepflogen worden ist.

Und weiter muß eine zweite Gruppe von Tatsachen in diesem Zusammenhange erwähnt werden. Unzählige Male ist der Amphion zur Stelle gewesen, wenn es galt, eine Sache der Allgemeinheit zu fördern. Wir wissen aus der Geschichte des Vereins, daß er sich zum ersten Male öffentlich bei einem Konzerte zum Besten hiesiger Armen hören ließ und später bei diesem alljährlich veranstalteten Konzerte jedenfalls oft, wenn nicht gar immer mitgewirkt hat, und diese Art der Betätigung in vielfacher Weise bis zum heutigen Tage fortgesetzt hat und bei der Feler seines 75jährigen Bestehens wieder Gelegenheit nimmt, Opfer für das Gemeinwohl zu bringen, indem er ein Konzerte veranstaltet, dessen hoffentlich recht reicher Ertrag der Gemeinde-dialotie zugute kommen soll.

Und nun zuletzt noch ein kurzes Wort über die Stellung des Vereins zu deutsch-völkischen Angelegenheiten. Jederzeit ist er auch bereit gewesen, bei nationalen Feiern mitzuwirken und diesen durch das deutsche Lied noch höhere Weibe zu geben. So beteiligte er sich im Jahre 1889 an der Wettinfeler durch Umzug durch die Stadt und den Vortrag von Gesängen im Stadtpark, half 1891 eine Feier zur Erinnerung an Theodor Körner zu verschönern, trat bis auf 2 Mann vollständig an, als 1892 der 77. Geburtstag Bismarcks durch einen Kommerz gefeiert wurde, und noch in aller Erinnerung ist wohl die mit Sängeretranz und Orpheus gemeinsam durch Männerchöre unrahmte Jahrhundertfeier.

Ueber die Gründung des Vereins sei aus dem zweiten Teil der Festschrift folgender, von dem Mitbegründer des Vereins, Herrn Stellmacher G. Rothmann, stammender Bericht, der am 8. Januar 1889 im Elbeblatt veröffentlicht wurde, wiedergegeben:

Am 6. Januar 1839 saßen wir vier: Löffler Richter, Glaser Kleinsorge, Wöttcher Hesse und ich (Rothmann) abends in der Deutlerschen Bierwirtschaft (jetzt „Karpfenschänke“). Ich dachte schon daran, nach Hause zu gehen und stimmte das Lied an: „So leb' denn wohl du stilles Haus!“ Die übrigen drei sangen mit, und nachdem das Lied verklungen war, sprach Glaser Kleinsorge: „Wenn wir nur einen Gesangsverein gründen könnten!“ Wir waren damit einverstanden, und Löffler Richter brachte am folgenden Tage die Angelegenheit vor den Kantor Kern, welcher jenen aufforderte, am folgenden Abend die übrigen Teilnehmer mitzubringen. Wir oben genannten und außerdem Schneider Grobe, Buchbinder Joseph Bruchholz und Strumpfwirker Kühnel erschienen beim Kantor; es wurde Umschau gehalten, wer wohl noch zu dem Verein treten wünte, und in der Folge forderte einer den anderen auf, so daß 31 Mitglieder zusammenkamen.

In der nächsten Woche begannen die Uebungsstunden, welche im alten Schulhause (hinter der jetzigen Albertschule) abgehalten wurden. Die Vergnügungen des Vereins bestanden nur darin, daß alljährlich ein Ausflug nach Seußlitz unternommen wurde. Diese Ausflüge gaben Anlaß zur Anschaffung einer Fahne. Sie wurde vom Vater Stamm gemalt und trägt die Jahreszahl 1839.

Der Verein umfasst zurzeit 61 aktive und 99 passive, zusammen 160 Mitglieder.

Es wirkten in dem Verein als

Vorstände:

- 1889 ?
- 1852 Mechanikus u. Rämmerer Stoll
- 1855 Zimmermeister Reinhardt
- 1861 Kaufmann G. Seurig
- 1865 Buchdruckereibesitzer Wrellmann
- 1872 Kaufmann J. Schlegel
- 1877 Bildhauer Schulze
- 1881 Steinmetzmeister Dirksen
- 1887 Kaufmann J. Schlegel
- 1888 (seit November) Ktmar Glauß
- 1892 Wäcker Starke
- 1898 Raffierer Wulzig
- 1908 Oberlehrer Reinhardt
- 1906 Goldschmied Schumann.

Gesangsleiter:

- 1889 Kantor Kern
- 1882 Lehrer Karl Sattler
- 1856 Kantor Bachmann
- 1857 Musikdirektor Körner
- 1880 Lehrer Ludewig (Paußig)
- 1868 Lehrer Gräßler (Wesbo-Wobersen)
- 1868 Lehrer Steuer (Drepa)
- 1869 Lehrer Ruder
- 1871 (seit November) Kantor Müller
- 1875 Lehrer Wöttlich
- 1891 Lehrer Schefler
- 1897 (seit Mai) Lehrer Raheig
- 1900 (seit 10. Sept.) Organist Schefler
- 1908 Kantor Fißler.

Anlässlich seines 75jährigen Jubiläums legte heute eine Deputation des M.-G.-B. „Amphion“ an den Vätern der Gründer des Vereins Herrn Wöttchermeister Hesse, Glasermeister Kleinsorge, Stellmacher G. Rothmann, Mechanikus G. Stoll und Schneider Grobe, sowie an den Vätern der in den letzten 25 Jahren verstorbenen Ehrenmitglieder, Vorstände und Liedereleiter, Herren Karl Rothmann, Gustav Glauß, Moriz Schellig, Robert Förster, Johann Hoffmann, Oberlehrer Wöttlich und Julius Starke Kränge nieder.

Vertikales und Sächsisches.

Meisa, den 5. Januar 1914.

—* Auf das Wohltätigkeits-Konzert, das der Männergesangsverein „Amphion“ am Johneujahrestage nachmittags 4 Uhr im Hotel Söpsner aus Anlaß seines 75jährigen Jubiläums veranstaltet, sei nochmals aufmerksam gemacht und zugleich besonders darauf hingewiesen, daß während der Vorträge die Saalüren geschlossen bleiben. (Siehe auch das Inserat in vorliegender Nr.)

—* Wie bereits erwähnt, finden vom 15.-27. Januar im Hotel Söpsner Aufführungen des wäckerländischen Jubiläums-Festspiels „An mein Volk! Das Volk steht auf — der Sturm bricht los!“ unter Leitung des Herrn Direktor Paul Werning-Berlin statt. Also schon in nicht zu ferner Zeit wird das prächtige Igenische Gemälde, welches das Festspiel ist, an uns vorüberziehen. Groß sind die Erwartungen, und das ist nur gerechtfertigt, in Hinblick auf die glänzenden Erfolge, welche die Werning'schen Veranstaltungen auch bei uns in früheren Jahren gehabt haben. Der Festausflug ist in reger Tätigkeit und wiederholt schon fanden Vorproben der Sprechrollen statt. Die braven Darstellerinnen und Darsteller, die so unelgenmäßig und freudig in den Dienst der schönen Sache getreten sind, haben weder gelernt und werden zu den in nächster Woche abzuhaltenden Hauptproben vor ihrem Vöckstkommandierenden alle Ehre einlegen. Im freudigen Vertrauen kann man daher auch dem Verlauf der Veranstaltung entgegensehen und nur wünschen, daß soviel treue Arbeit und selbstlose Hingabe ihren Lohn in glänzendem Erfolge finden möge.

—* Wir werden gebeten, auf die, Mittwoch, den 7. d. M., abends 1/9 Uhr in der Eibertstraße stattfindende öffentliche, politische Versammlung nochmals aufmerksam zu machen. Der Herr Landtagsabgeordnete Blumer (Reformpartei) spricht über: „Die Finanzpolitik Sachsen und sein Verhältnis zum Reich“. Der Vortrag verpricht sehr interessant zu werden, wird doch der Vortragende, ein allseitig geschätzter Parlamentarier, politische Fragen auf dem Gebiete der Steuerpolitik vorzuführen, die in letzter Zeit besonders die Öffentlichkeit beschäftigten.

—* Der Steuermann Dünndier vom Wäckerl Nr. 240 der V.-G.-G. verunglückte am Sonnabend auf seinem am Stibat liegenden Fahrzeug dadurch, daß auf dem